

AEVO-Prüfung bei der HWK Köln

- Es sind **drei** Prüfer vor Ort. Manchmal ist noch ein Gast dabei.
- Am Tag der Prüfung bringt der Prüfling das **Formblatt** mit der Themeneinreichung mit. Außerdem muss ein Auszug aus dem **Ausbildungsrahmenplan** entsprechend dem vorgestellten Thema ausgehändigt werden. (!!! Formblatt lesen)
- Prüfling und Lehrling müssen die **Handys** technisch ausstellen. Bimmelt das Handy, wird die Prüfung abgebrochen. Die Prüfer geben einen Zeithinweis ca. 2 min vor Schluss.
- **Skript aushändigen** – geben Sie den Prüfern ein Konzeptpapier (oder jedem Prüfer eins)
- Praktische Durchführung:
Der Prüfling bringt seinen „Lehrling“ selbst mit. Alle Materialien, Werkzeuge etc. sind vorbereitet.

Der Prüfling stellt dem Prüfungsausschuss

- sein Thema,
- den Azubi,
- die Richt-, Grob- und Feinlernziele,
- die Lernzielbereiche
- die gewählte Methode vor ca. 3 Minuten

Danach beginnt die praktische Durchführung. ca. 12 Minuten

Bevorzugte Methoden:

1. Vier-Stufen-Methode mit Arbeitszergliederung
2. Erarbeitende Methode im Handwerk
3. Lehrgespräch

1

- Fachgespräch Dauer: max. 15 Minuten

Der „Lehrling“ verlässt den Raum nach der praktischen Durchführung.

Meistens stellt nur ein Prüfer Fragen im Fachgespräch. Die anderen Prüfer dürfen auch Fragen. Die ersten Fragen beziehen sich auf allgemeine Themen:

z.B. Eignung der Ausbilder nach § 29 und 30 BBiG, JArbSchG, Inhalte der Ausbildungsordnung, Beteiligte an der Ausbildung, Gestaltung des Ausbildungsvertrages

Danach folgen Fragen zu Methoden und alternativen Methoden – verlangt wird die Begründung der dargestellten Vorgehensweise.

Weitere typische Themen: Führungsstile, Umgang mit Konflikten

- Beratung und Prüfungsergebnis

Nach dem Fachgespräch verlässt der Prüfling den Raum.

Version A: Die praktische Prüfung liegt nach der schriftlichen Prüfung

Der Prüfungsausschuss holt den Prüfling nach der Beratung wieder in den Raum und teilt die Ergebnisse der schriftlichen und der praktischen Prüfung mit.

Version B: Die schriftliche Prüfung liegt nach der praktischen Prüfung. Der Prüfling verlässt den Raum. Die Ergebnisse werden ausschließlich schriftlich mitgeteilt. Der Prüfungsausschuss erklärt nichts zu den Ergebnissen.

Auszug aus dem Ausbildungsrahmenplan der Mechatroniker

Lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im Ausbildungsjahr		
			1	2	3 und 4
1	2	3	4		
		Verwendungszweckes auswählen, zurichten, verlegen und verbinden			
		f) Baugruppen und Geräte in unterschiedlichen Verdrahtungsarten nach Unterlagen und Mustern verdrahten		5	
		g) Fehler korrigieren und Änderungen dokumentieren			
13	Messen und Prüfen elektrischer Größen (§ 3 Absatz 2 Nummer 13)	a) Verfahren und Messgeräte auswählen, Messfehler abschätzen und Messeinrichtungen aufbauen b) Spannung, Strom, Widerstand und Leistung im Gleich- und Wechselstromkreis messen und ihre Abhängigkeit zueinander berechnen c) Messreihen und Kennlinien, insbesondere von spannungs-, temperatur- und lichtabhängigen Widerständen, aufnehmen, darstellen und auswerten d) analoge und digitale Signale, insbesondere Signalzeitverhalten, messen und prüfen e) elektrische Kenndaten von Baugruppen und Komponenten prüfen f) elektrische Schaltungen aufbauen und ihre Funktion prüfen	8		
14	Installieren und Testen von Hard- und Softwarekomponenten (§ 3 Absatz 2 Nummer 14)	a) Hard- und Softwareschnittstellen, Kompatibilität von Hardwarekomponenten sowie Systemvoraussetzungen für Software prüfen		3	
		b) Systemkomponenten zusammenstellen und verbinden			
		c) Hardware konfigurieren, Software installieren und anpassen			
		d) Netzwerke und Bussysteme installieren und konfigurieren			4
		e) Signale an Schnittstellen prüfen, Protokolle interpretieren, Systeme testen			
		f) Versionswechsel von Software durchführen			
		g) Änderungen in der Hard- und Software dokumentieren			4
15	Aufbauen und Prüfen von Steuerungen	a) elektrische und fluidische Schaltungen aufbauen und verbinden	4		

Konzept einer Ausbildungseinheit

Planung

- Ausgangssituation
 - Eigene Person vorstellen
 - Betrieb beschreiben
 - Adressatenbeschreibung – Name, Alter, Ausbildungsberuf, Ausbildungsstand mit Jahr und Monat, Lerntyp, Motivationsart, Berufsschule, Schulabschluss
 - Vorkenntnisse des Lehrlings allgemein oder/und bezgl. der Ausbildungssituation
- Aufgabe mit Lernzielen
(Richtlernziel, Groblernziel, Feinlernziel und Lernzielbereiche)
 - Feinlernziel z.B. SMART formulieren
 - Alternativ oder zusätzlich: Problemstellung beschreiben
- **Pflicht:** Auszug aus der Ausbildungsordnung (eine DIN A 4 Seite, ggf. mehr)

Durchführung

- Ausbildungsmethode nennen, erklären und begründen
- Situation beschreiben, Ablauf darstellen
(z. B. Arbeitszergliederung, Inhaltsgliederung, Leittext vorstellen etc.)
- Auszubildende einbinden
(Vorkenntnisse erfragen, motivieren, Aufforderung zum Mitschreiben oder Dokumentieren)
- Ausbilder stellen die arbeitspädagogischen Kenntnisse und Fähigkeiten dar –
Auszubildende werden richtig positioniert, Fragearten werden verwendet, Auszubildende werden aktiviert, Korrekturen sind sinnvoll, maßvoll und zielführend, Kontrolle des Einzelschritte

Kontrolle

- Lernerfolgskontrolle –
 - Prüfen, ob oder in welchem Umfang das Feinlernziel erreicht wurde
 - Begründung der Kontrollmethode
 - Ggf. anpassen der Ausbildungssituation
- Lernerfolgssicherung
 - Fachbericht im Ausbildungsnachweis (Berichtsheft)
 - Anwendung auf andere Aufgaben
 - Maßnahme zur Verbesserungen erklären
- Alternative Ausbildungsmethode nennen und begründen
- Transfermöglichkeiten beschreiben – z. B. Anwendungsmöglichkeiten bei anderen Ausbildungssituationen, Vermeidung von Risiken
 - Folgendes Ausbildungsthema nennen

Wenn alles beschrieben wurde, wird daraus eine Präsentation erstellt, z.B. auf Flipcharts oder PowerPoint.

„Drehbuch“ praktische Durchführung – Vier-Stufen-Methode

Sie wollen eine praktische Unterweisung durchführen.

Daher sollten Sie aus dem Konzept ein Drehbuch machen, um das mit dem Azubi zu üben.

Sie haben etwa **3 min** Zeit dem Prüfungsausschuss zu erklären, was Sie „heute“ vorhaben.

In der Einführung muss vorkommen:

- Vorstellung des Ausbilders und des Betriebs
- Adressatenbeschreibung des Auszubildenden
- Richt-, Grob-, und Feinlernziel mit den Lernzielbereichen
- Ort und Zeit nennen
- Ausgewählte Methode nennen und kurz begründen

Danach beginnt die Ausbildungssituation **mit** dem Auszubildenden. Hier am Beispiel der 4-Stufen-Methode. Bei einer anderen Methode müssen Sie den Ablauf entsprechend anpassen:

1. Stufe

- Small talk mit dem Azubi (Hobby, Wochenende, besser ein Thema mit Bezug zur Aufgabe wählen etc.)
- loben ihn motivierend für seine Arbeit oder seinen Schulerfolg
- nennen ihm die Aufgabe und das Ziel heute
- fragen ihn nach seinen Vorkenntnissen (z.B. lassen Sie sich die Werkzeuge beschreiben)
- weisen ihn auf den Unfallschutz hin und benutzen die PSA

2. Stufe

- machen ihm die Aufgabe Schritt für Schritt vor und erklären dabei, was Sie machen.
- Sorgen Sie dafür, dass der Azubi auch was sieht.

3. Stufe

- Jetzt macht der Azubi die Aufgabe nach und erklärt dabei, was er macht.
- Sie äußern sich zwischendurch motivierend oder korrigierend und
- Fordern ihn auf, weiterhin zu erklären, was er macht.
- Dann begutachten Sie gemeinsam das Ergebnis.
- Wenn es gut ist,

4. Stufe

- Der Azubi übt an den vorbereiteten Übungsaufgaben z.B. 3 weitere Durchgänge.
- Anschließend, wenn alles richtig war, sagen Sie ihm, wie er die Aufgabe durch Tätigkeiten, die Sie vorbereitet haben, festigen kann.
- Sie loben Ihren Lehrling und fordern ihn auf, diesen Vorgang in seinem Ausbildungsnachweis zu beschreiben und
- kommende Woche bei Ihnen vorzulegen.

Sagen Sie ihm, was als nächsten Thema kommt und wann Sie das machen wollen.

Dann bedanken Sie sich für seine Mitarbeit und entlassen ihn an seinen Arbeitsplatz.

Dann ist die Prüfungszeit zu Ende und der Azubi geht aus dem Prüfungsraum. Sie bleiben allein und stellen sich den Fragen der Prüfer... aber das ist eine andere Geschichte.